

Man hatte versucht, denselben zu reparieren, um mit verminderter Fahrgeschwindigkeit die Reise fortzusetzen. Der „Leffing“ ging am 23. Aug. von Newyork nach Hamburg ab.

**Würzburg** den 3. Sept. Der deutsche Kronprinz ist in der Nacht hier angekommen und Morgens zur Abhaltung von Kavallerie-Inspektionen in die Umgegend gefahren. Abends um fünf Uhr findet ein Gala-Essen in Würzburger Schloß statt, darauf um 9 Uhr ein Fackelzug.

**Deutsch-Ungarn.**

**Pest** den 3. Sept. In Szigetvar fanden gestern Abend Zusammenrottungen statt, die Nachts in erste Unruhen ausarteten. Die Tumultuanten richteten große Verwüstung an. Ein Kupferdrucker wurde getödtet und vier andere schwer verwundet. Aus Siklos wurde Militär requirirt, das heute noch verstärkt wird.

**Schweiz.**

**Bern** den 3. September. Von hier wird dem „Fr. Z.“ geschrieben: Die Katastrophe nähert sich der Stadt Winterthur immer mehr. Da nach aargauischem Geleße die Städte Baden, Langburg und Hofingen nicht betreten werden können, richtet sich nun die Verfolgung der Gläubiger einzig gegen Winterthur, das sich für die Nationalbahnobligationen solidarisch mitverantwortlich hat. Die Gläubiger wollten zuerst das Bezirksgericht in Winterthur mit der Vertreibung und der Versteigerung der Pfänder betrauen. Das ging aber nicht an und es sollte der betreffende Beamte in der Stadt Zürich die Aufgabe übernehmen. Aber auch das ist unmöglich geworden; denn als der Beamte nach Winterthur kam, um nachzusehen, wie er seine Arbeit am besten durchzuführen könne, wurde ihm erklärt, man werde sich der Ueberführung der Pfänder nach Zürich mit Gewalt widersetzen und er werde das zur Abfuhr der Pfänder nötige Fuhrwerk nicht mehr ganz aus der Stadt hinausbringen. Diese Erklärung wurde nicht blos von einzelnen Bürgern gegeben, sondern auch vom Stadtrathe, welcher bemerkte, er werde die Schlüssel nicht verabfolgen und selbst der Gewalt nicht weichen. Da alle gesetzlichen Mittel nichts helfen, um die Mitschuldner im Kanton Aargau zur Erfüllung ihrer Pflicht zu bringen, so bleibe Winterthur nichts anders als Selbsthilfe übrig. In ähnlicher Weise spricht sich ein Winterthurer Blatt aus. Da polizeiliche Hilfe ihm auch nicht zur Seite steht, hat der Vertriebsbeamte verläufig von weiteren Schritten abgesehen.

**Frankreich.**

**Hongkong** den 2. Septbr. Die Franzosen besetzten Kuangghen; Courbet verfügte die Blockade der Küste von Tonkin. Neutrale Schiffe werden behufs Durchsuchung ihrer Ladung drei Tage zurückgehalten. Bouet verlangt einen Nachschuß von 5000 Mann.

**Großbritannien.**

**London** den 4. Sept. Die Times beschwört Frankreich, den Krieg mit China zu vermeiden, da ein solcher überall europäische Interessen berühren und sehr delikate Fragen anregen würde, bei deren Lösung England zu Rathe gezogen werden müßte. Das Blatt glaubt, China werde sich zufrieden geben, wenn Frankreich weitere Schritte in Tongking einstelle.

**Dublin** den 4. Septbr. Auf einem Gute unweit Newros wurde versucht, 40 Erntearbeiter zu vergiften, weil sie sich geweigert hatten, ihre Arbeitgeber bei den Erntearbeiten im Stiche zu lassen. 2 sind gestorben, 36 schwerkrank.

**Asien.**

**Hongkong** den 4. Septbr. Bureau Neuter meldet: 15000 Chinesen überschritten bei Mengtsai die Grenze Tonkins und marschirten in der Richtung von Haibuong, dessen französische Besatzung rasch verstärkt wurde. Die längs der chinesischen Marschrouten stationirten Missionäre flüchteten. Die Chinesen wollen sich bei Whampoa konzentriren und dort Forts errichten.

**Inkognito.**

Humoresk von C. Maxhaff. (Fortsetzung.)

In einem mit alten soliden Möbeln ausgestatteten Zimmer im obern Stockwerk des Gasthauses schritt der junge Doktor unruhig auf und ab, blieb dann am Fenster stehen und schaute durch die kleinen, in Blei gefassten Scheiben auf die Straße hinab. Da er nicht zu beabsichtigten scheint, einen langen Monolog zu halten, in welchem er sich des breiteren über seine Vergangenheit, gegenwärtige Gemüthsstimmung und Pläne für die Zukunft ausdrückte, wie dies gewöhnlich die Romanhelden zur größeren Bequemlichkeit ihrer Biographen zu thun pflegen, wollen wir dem geneigten Leser dasjenige mittheilen, was uns von dem Philologen Doktor Wilhelm Blüher bis jetzt bekannt ist.

Was sein Aeußeres anbelangt, so ist dasselbe, wie es sich für den Helden in Erzählung ziemt, hübsch und interessant. Es ist nicht unsere Absicht hier eine lange Beschreibung der braunen Locken, blauen Augen und kühn gebogenen Abtranae folgen zu lassen; wir überlassen es vielmehr der Phantasie unserer schönen Leserinnen, sich dies alles selbst auszumalen.

Nachdem Wils. Blüher vor ungefähr einem Jahre die Universität Heidelberg verlassen, wo er Philologie studirt hatte, wurde er Hauslehrer in der fürstlichen Residenz K. Er hatte das Glück, in eine gebildete Familie zu kommen, welche ihm sein schwieriges Amt durch freundliche und aufmerksame Behandlung so angenehm als möglich zu machen suchte. Da der junge Mann seinen Beruf liebte und Zuneigung zu den ihm anvertrauten Zöglingen hatte, wäre es ihm vielleicht nach Jahren noch nicht eingefallen, seine Stellung aufzugeben, wenn nicht Ereignisse eingetreten wären welche ihn anderen Sinnes machten. Der Störenfried war Gott Amor, welcher das Herz des armen Magisters gefangen nahm und dadurch seinen Zukunftsplänen eine andere Richtung gab.

Als nach einem langen harten Winter unter Bonnemelodien der Lenz erwacht war, trieb es auch den jungen Doktor nach des Tages Lust und Nähe hinaus ins Freie. Kaum zweihundert Schritte vor dem Thore lag zwischen dichtbelaubten Bäumen ein kleines Landhaus, wohin er stets seine Schritte lenkte.

Anfangs wählte er den Spazierweg nur deshalb, weil es gerade einer der schönsten war. Da sah er eines Tages in der Laube des kleinen Gartens eine Mädchen Gestalt, wie er sie amüthiger noch nicht erblickt zu haben glaubte. Er blieb eine Weile wie gebannt stehen und konnte seine Augen nicht von ihr wenden; da erhob sie das reizende Köpfchen und ihre Blicke trafen ihn. Verwirrt und beschämt griff er nach seinem Hute, grüßte respektvoll und entfernte sich schleunig.

Von da ab ging er jeden Nachmittag hinaus auf dieselbe Stelle, in der Erwartung, sie zu sehen. Manchmal kam er freilich vergeblich, aber ein einziger Augenblick, in welchem er sie sah, entschädigte ihn für das stundenlange Warten. Es kam jetzt häufig vor, daß der junge Lehrer nicht mit der gewöhnlichen Aufmerksamkeit die Arbeiten seiner Schüler verfolgte, weil seine Gedanken bei einem anderen Gegenstande weilten. Das niedliche Mädchen angelächelt ließ ihm keine Ruhe; er machte Tag und Nacht Pläne, wie er es ermöglichen könne, sich der schönen Unbekannten zu nähern.

Wie der Doktor dies nun fertig gebracht, ist uns nicht bekannt; wir wissen nur, daß er nach Verlauf von vier Wochen nicht mehr allein spazieren ging. Am Arme führte er ein fröhlich plauderndes Mädchen, auf dessen Worte er aufmerksam lauschte, als früher auf die weisen Reden des Professors Nörgeler, der Vorlesungen über Westheilt hielt.

Sie erzählte ihm, daß die alte Dame, welche das Landhaus bewohnte, ihre Tante sei und sie während des Sommers bei derselben auf Besuch bleibe.

Nachdem die heimlichen Spaziergänge einige Wochen gedauert, brachte eines Abends Gretchen — so hieß das junge Mädchen, die Nachricht,

daß in ihrer Vaterstadt Kreppeheim die Stelle eines Lehrers an der höheren Stadtschule vakant sei. Den jungen Leuten leuchtete es sofort ein, daß es recht schön sein müsse, die angenehmen Spaziergänge in Kreppeheim fortzusetzen.

Einige Tage nach dieser Mittheilung lehrte Gretchen in das elterliche Haus zurück und auch der Doktor reiste nach Kreppeheim, um sich um die Stelle persönlich zu bewerben.

Es stellten sich ihm aber Schwierigkeiten entgegen, die er nicht erwartet hatte. Einer der Bewerber wurde besonders vom Bürgermeister begünstigt, trotzdem die Zeugnisse bei weitem nicht so günstig lauteten, wie die Wilhelms.

Da der Doktor außerdem, ohne es zu beabsichtigen, den Bürgermeister bei verschiedenen Gelegenheiten gegergt hatte und hauptsächlich von diesem die Besetzung der Stelle abhing, war vollends keine Aussicht auf Erfolg seiner Bewerbung.

Gretchen, mit welcher Wilhelm schon einige Male während seiner dreiwöchentlichen Anwesenheit in Kreppeheim geheime Zusammenkünfte gehabt, war ganz trostlos darüber, daß ihr Geliebter wieder unverrichteter Sache fort müsse. Wilhelm hatte jedoch fest beschloßen, an einem der nächsten Tage das Städtchen zu verlassen. Bei dem Vater Gretchens, dem uns bereits bekannten Posthalter Schröder, um deren Hand anzuhalten, wagte er nicht, da er unter den obwaltenden Verhältnissen noch gar nicht an die Gründung eines eigenen Herdes denken konnte. (Fortsetzung folgt.)

\* Wenn ein Journal den zweieunddreißigsten Jahrgang antritt, wie die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, vorm. Ed. Hallberger) jetzt mit den eben ausgegebenen ersten zwei Hefen, so legt dies ein glänzendes Zeugniß ab von dem Werthe dieser Zeitschrift. Ihre wirklich großartige Verbreitung veranlaßt die „Illustrirte Welt“ ihrer Reichhaltigkeit u. Gebiegenheit, und wir finden beim Beginn des neuen Jahrgangs gleich wieder so viel Interessantes und schönes in den ersten Hefen, daß wir sicher sind, diese Zeitschrift wird sich die Gunst und Anerkennung des Publikums treulich bewahren. Wir können daher aus voller Ueberzeugung diesen neuen Jahrgang allen unsern Lesern als eine vortreffliche Unterhaltungslektüre warm empfehlen.

**Landesproduktendörse.**

**Stuttgart** den 3. September. Die prächtige Witterung der letzten Wochen hat es ermöglicht, die Ernte in unsern Gebirgsgegenden, sowie die Dehmernte unter den günstigsten Verhältnissen nach Hause zu bringen; auch hat sie auf Kartoffeln, Obst und Wein eine wohlthätige Wirkung ausgeübt, dagegen hat sie auf den Getreidehandel beunruhigend eingewirkt, denn derselbe hat seine Festigkeit in aller Herren Länder eingebüßt und einer flauerer Stimmung Platz gemacht. Uebrigens scheinen die Preise ihren niedersten Stand erreicht zu haben und ein weiteres Sinken nicht in Aussicht zu stehen. Gute Brauergerste bleibt gesucht und preishaltend. Unser heutiger Verkehr war mäßig und bewegte sich namentlich in russischem u. bayerischem Weizen.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. neu 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 50 Pf. dito. alten 20 M. — Pf. bis 21 M. — Pf., dito. affow. 19 M. 75 Pf., dito. russ. Sar. 22 M. 50 Pf. Dinkel neuen 14 M. — 14 M. 40 Pf. Gerste, ugh. neu 21 M.

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogramm inklusive Sack bei Wagenladung: Suppengries 34—35 M. Mehl Nr. 1: 33 M. — Pf. bis 34 M. — Pf. Nr. 2: 31 M. — Pf. bis 32 M. — Pf. Nr. 3: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf. Nr. 4: 23 M. — Pf. — 24 M. Kleie 9 M. — 9 M. 50 Pf.

**Obstpreise.**

**Stuttgart** den 4. Sept. Wilhelmshof: 700 Sack Mostobst à 3 M. bis 3 M. 60 Pf. pr. Zentner.

**Heilbronn** den 1. Sept. M. 2.70 — M. 3 pr. Htr., gebrochenes M. 4.20 bis M. 4.50 pr. Htr.

**Frankfurter Goldkurs** vom 4. Sept. Mart Pf. 20 Frankenstücke . . . 16 21—25

# Der Murrthal-Bote.

Kmtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 106.

Samstag den 8. September 1883.

52. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

Oberamt Backnang.

Die **Maul- und Lausenuche** unter dem Viehstande des Wilhelm Ortwein und der Gottlieb Ortweins Wittwe in **Schiffraun**, Gemeinde Reichenberg, sowie des Johannes Geinger in **Steinbach** ist **erloschen**, dagegen ist sie unter dem Viehstande des Karl Schab in **Steinbach** und des Schultheißen Hägels in **Cottenweiler** **ausgebrochen**.  
Den 5. Sept. 1883.

R. Oberamt. G ö b e l.

**Gläubigeranruf.**

In der Nachlasssache der verstorbenen Anna Maria geb. Holzwarth, gew. Wittve des † alt Christian Schunter,

ist die Erbchaft von der Mehrzahl der Erben nur mit der Rechtemobilität des Inventars angetreten worden, in Folge Beschlusses der Theilungsbehörde werden die Gläubiger hievon mit der Aufforderung benachrichtigt, ihre Ansprüche an die Erbmasse

**innen zwei Wochen** schriftlich anzugeben, widrigenfalls sie bei der, in dem Auseinanderseßungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderrungsrecht nach Art. 40 des Pfandgesetzes vorbehalten bleiben würde.  
Den 7. Sept. 1883.  
K. Gerichtsnotariat. Waffengericht. Reinmann. Vorstand Sod.

**Säuer-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der Karoline Raß Wittve werden am **Mittwoch den 12. Sept. 1883**, Vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz im Weismann'schen Bierbrotal 4 Fässer, 1 St. 900, 2 St. 525, 1 St. 400 Liter haltend im Aufstreich verkauft.  
Den 7. Sept. 1883.  
K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

**Schafwaide-Verpachtung.**

Die diesige Schafwaide, welche mit 200 Stück Schafen besetzt werden kann, wird auf die Zeit von Michaeli d. J. bis Lichtmess kommenden Jahres, falls sich hierzu Liebhaber zeigen sollte, wird solche auch von Martini bis 1. Januar 1884 am nächsten **Dienstag den 11. Sept. d. J.**, Mittags 1 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Den 6. Sept. 1883.  
Schultheißenamt.

**Schafwaide-Verpachtung.**

Die diesige Schafwaide, welche mit 300 St. Schafen besetzt werden kann, wird am

**Zwangs-Verkauf.**

in dem Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Annalt Wahl.

**Rudersberg.**

**Montag den 10. d. M.**, Nachmittags 1 Uhr,

verlaufe ich im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sofortige **Barzahlung** in der Wohnung des Anwalts **Höfer in Klaffenbach**:  
28 Stüd Gänse,  
5 Pfd. Gänsefedern,  
1 neuen Herrenschlitten, 1 Bernerwägel,  
Den Gras-Ertrag von ca. 1 Hektar Wiesen, und  
ca. 40 Etr. Dehms, wozu Liebhaber einladet  
Den 6. Sept. 1883.  
Gerichtsvollzieher G ö b l.

**Geld auszuleihen.**

Die unterzeichnete Stelle hat **ca. 2400 M.** in einem oder einigen Posten unter gesetzlicher Sicherheit auszuleihen. Stiftungspflege: **Göbel**.

**Geld-Antrag.**

Von der Gemeindepflege werden **4000 M.** gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.  
Gemeindepflege Bollinger.

**Geld-Gesuch.**

Wir suchen für einen tüchtigen Geschäftsmann und pünktlichen Zinsgeber auf Haus und Güter **2200 M.** auszunehmen. Informativschein ist hier zur Einsicht aufgelegt und ist zur weiteren Auskunft bereit die  
Redaktion d. Bl.

**Winter-Kopfsalat.**

**Silberball**, wohl unstreitig der größte, schönste und beste Winter-Kopfsalat, welcher am wiederstandsfähigsten gegen große Kälte ist und dabei sehr feste Köpfe bildet. **Kräftige Pflanzen** halbe billigh empfohlen.  
Ganbelgärtner G ö b l.

**Frauenarbeitschule Hall.**

**Montag den 1. Oktober** beginnt ein neuer Kurs. Wegen Unterbringung auswärtiger Schülerinnen wende man sich an den **Schulvorstand** Hall, 6. Sept. 1883.  
Rektor Mailänder.

**Damenkleiderstoffe.**

einfarbig und carrirt, sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche äußerst billig  
**Hermann Schlehner.**

**Herren Schuhmachern**

Durch günstigen Einkauf bei einer Kontursmaße bin ich in den Stand gesetzt, einer verehrl. **Hauskundschaft** und den **Nürnberger Soblennägel** Nr. 2. 3. 4. 5. 6. 7. zu 45. 45. 52. 63. 68. 73 pr. Bad, Engl. hochrunde Soblennägel Nr. 3 1/2 zu 1. 15. pr. Bad, " gerippte " Nr. 1 1/2 u. 2. zu 60. 70 Pf. pr. Bad, hochköpfige Absagnägel Nr. 3 1/2. 5. 6. zu 60. 70 Pf. pr. Bad, sowie alle gangbaren Sorten **Nägel, Hans- & Westegarn, Ia. Wienerlein** etc. zu äußerst billigen Preisen abzugeben, bei größerer Abnahme Extrarpreise.  
Gleichzeitig empfehle mein best assortirtes Lager in allen Sorten **Rheinisch Sohlleder, Oberleder** in jeden beliebigen Stücken, sowie **Herren-, Damen- & Mädchenstücke** in Zeug und Leder geeigneter Abnahme.  
**Hermann Ludwig.**

**Schwarze Tuche für Hochzeitsanzüge etc.**

**B u k s i n**  
in großer Auswahl wieder neu eingetroffen, verkauft zu noch nie dagewesenen Preisen.  
NB. Ich lade Jedem, der sowohl in eben angeführten, als auch in meinen sonstigen Artikeln Bedarf hat, ein, sich persönlich bei mir zu überzeugen.  
Achtungsvoll  
**W. Bedert.**

**Baumwoll. Hemdenflanelle**

in großer Auswahl wieder neu eingetroffen, verkauft zu noch nie dagewesenen Preisen.  
NB. Ich lade Jedem, der sowohl in eben angeführten, als auch in meinen sonstigen Artikeln Bedarf hat, ein, sich persönlich bei mir zu überzeugen.  
Achtungsvoll  
**W. Bedert.**

**Baumwoll. Hemdenflanelle**

in großer Auswahl wieder neu eingetroffen, verkauft zu noch nie dagewesenen Preisen.  
NB. Ich lade Jedem, der sowohl in eben angeführten, als auch in meinen sonstigen Artikeln Bedarf hat, ein, sich persönlich bei mir zu überzeugen.  
Achtungsvoll  
**W. Bedert.**

**C. Schwinger, Kaufmann**  
**Thekla Fischer**  
 Verlobte  
 Hall. Grosserlach.  
 4. Sept. 1885.

**Badnang.**  
 Einen größeren  
 Posten  
**schwarzer  
 Cashemir**  
 in ausgezeichneter  
 Qualität em-  
 pfiehlt billigst  
**Louis Vogt.**



**Badnang.**  


**Am Sonntag den 9. Sept.**  
 werden in meinem Atelier in **Badnang** **photographische Aufnahmen** gemacht. Beste Ausführung wird garantiert.  
**C. Wiedmayer,**  
 photographische Anstalt  
 Stuttgart.

**Murrhardt.**  
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager  
 in allen Sorten

**Wollgarn,**  
 bestehend in Zug-, Terneau-, Moos-,  
 Rittel- und Jägerwolle, Perl- und  
 Wolle in verschiedenen Farben, am Strang  
 und auf Anlauf, baumwollenes Strick-  
 und Gabelgarn, weissen u. farbigen  
 Gabelgarn, Strickgarn, selbstverfertigte  
 gefärbte Socken, Unter-  
 hosen & Hemden, Endschuben  
 aller Art zu äusserst billigen Preisen bei  
 reeller Bedienung  
**Karl Clemens, Seiler.**

**Frühgeschossenes Wildpret,**  
 als Rebhühner, Gans & Reb-  
 hühner läuft zu den höchsten Preisen  
 der Obige.

**Import von**  
 Coffee, Thee.  
**Import von**  
 Japanisch, Lack-  
 Waaren.  
**Waaren-Versand-Magazin von**  
**C. H. Waldow, Hoflieferant,**  
**HAMBURG, an der Koppel 50.**  
 Versandet seine vorzüglichsten selbst Importirten  
 Coffees franco verpackt incl. Verpackung  
 zu nachstehend billigen Preisen gegen  
 Nachnahme oder vorherige Einsendung des  
 Betrages, in Säckchen von 1/2 & Netto.  
 98 extra fein arab. Mokka . . . 14.25  
 98 fein fein Mendo . . . 13.50  
 98 brillant Perl-Ceylon . . . 12.82  
 98 vorz. gelb. Java I . . . 11.87  
 98 gelb. Java II . . . 10.92  
 98 elegant Portorico . . . 10.45  
 98 hochfein gr. Java . . . 9.50  
 98 hochfein arab. Perl-Mokka . . . 9.50  
 98 guten Arabica . . . 8.55  
 98 guten Bahia . . . 7.60  
 1 1/2 Mandarin Perce-Thee . . . 4.  
 1 hochfein Souchong-Thee . . . 2.50  
 1 guten Congou-Thee . . . 2.  
 1 Imperial-Thee (grün) . . . 3.  
 1 rein gelb. Cacao-Pulver . . . 3.  
 1 Stanger Vanillin . . . 2.50  
 \* Preisverzeichnis über Lackwaaren  
 auf Wunsch gratis und franco

**Stuttgart, Leonhardsplatz 2.**  
**S. Neumann's großes Magazin**  
 eleganter Herren- & Knabenkleider  
 empfiehlt  
 980 complete Herbstanzüge von 14, 18, 20, 26  
 bis 48 Mart,  
 860 Herbst- & Winterüberzieher von 10, 16, 22  
 bis 46 Mart,  
 650 Knabenanzüge um damit zu räumen v. 4 M. an,  
 580 Hosen in nur guter Qualität von 4-16 M.  
 Ferner schwarze Anzüge, Schlafrocke, Joppen,  
 Jaquet in nur soliden und guten Waaren zu staunend  
 billigen Preisen.  
 Bitte genau auf mein Größtmaßfokal zu achten.  
**S. Neumann's Kleidermagazin,**  
 Leonhardsplatz 2.  
 Anfertigung nach Maß.

**Die Dampf-Kaffee-Brennerei**  
 von  
**A. ZUNTZ sel. Wwe.**  
 Hoflieferant.  
 Prämiirt Leipzig 1883.  
 Bonn a. Rh. Berlin C.  
 Begründet 1837. Begründet 1837.

bringt ihre Specialitäten  
**Gebr. Java-Kaffee's**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 1a gebrannter Java-Kaffee 1.65 Mk.  
 Jedes Packet ist mit meiner Firma und  
 Schutzmarke versehen.  
 Niederlage in **Badnang**  
 bei Hrn. **W. Henninger**  
 Conditor n. d. Post.

**Badnang.**  
 Ein Paar halbweiß plattirte  
**Chaisengschirre**  
 und ein Paar Fuhrschirre hat zu  
 verkaufen  
**W. Mayer,**  
 Sattler.

**Badnang.**  
 Schönen hällischen  
**Saatroggen,**  
 Winterweizen, rothen, gelben und  
 blauen Dinkel empfiehlt  
**G. Schächterle.**

**Badnang.**  
**Zu verkaufen:**  
 Eine 1 1/2schlätrige neue Bettlade, 1  
 Kinderwiege, einige Tische, einen  
 Kanapee, eine neue Krautstunde,  
 ein 1/2elmriges Faß und Faßlager um  
 billigen Preis,  
 Schullehrer Bauer's Wwe.

**Badnang.**  
**Ein Dvalfaß,**  
 4 Eimer haltend, und einen  
 Fäßrling mit 20 Lmi hat  
 im Auftrag zu verkaufen  
 Ferd. Westle, Küfer.

**Badnang.**  
**Ein Dvalfaß**  
 5 Eimer haltend, hat billig  
 zu verkaufen  
 Gottlob Treß.

**Magd-Gesuch.**  
 Ein fleißige, in den Haushaltungsgeschäften  
 erfahrene Mädchen findet so-  
 fort oder auf Martini eine gute Stelle.  
 Wo? sagt die Med. d. Bl.

**Badnang.**  
**Bettfedern,**  
 haubfrei und staumreich von 2 Mart an  
 empfiehlt  
**Germann Schlehner.**

**Baumwollflanelle**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Germann Schlehner.**

**Halbtuch und  
 Hosenzeuge**  
 sehr billig bei  
**Germann Schlehner.**

**Technicum Mittweida**  
 — Sachsen. —  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 — Vorunterricht frei. —

**Badnang.**  
**Das Einmauern  
 von Herden**  
 sowie sonstige Einrichtungen von Feuer-  
 ungen besorgt sowohl hier wie auswärts  
 pünktlich unter Garantie  
**Fr. Wurst am Delberg.**

**Provisions-Reisender**  
 für Privatland. v. e. älteren Hamburg.  
 Coffee-Import-Gaule gesucht. Off. u. S.  
 989 an Rud. Woffe, Hamburg

**Badnang.**  
**Einen Obstschützen**  
 sucht sofort  
**G. Manz, Schreiner.**

**Verloren**  
 ging 1 goldener Manschetten-  
 Knopf. Abzugeben gegen Belohnung  
 bei der  
 Redaktion d. Bl.

**Badnang.**  
**Nächsten Mittwoch, 12 Sept.**  
 gibts schwarzen und weissen  
 Kalk bei  
 Ziegler Arnold.

**Doppelweiler.**  
**Montag den 10. Sept. gibts**  
**Kalk**  
 bei  
 Ziegler Schlyf.

**Badnang.**  
**Kindfleisch**  
 empfiehlt  
 Megger Walter.

**Badnang.**  
 Von heute an hat guten  
**neuen Most**  
 im Ausschank. Aug. Wüller.

**Großaspach.**  
 Jeden Sonntag  
 abts  
**Schoppen-  
 Bier**  
 bei  
 Ochsenwirth Fischer.

**Badnang.**  
**Mädchen**  
 von 10 Jahren soll einer guten Familie  
 in Kost & Pflege gegeben werden.  
 Näheres bei  
 Armenpfleger Göchel.

**Badnang.**  
**Dienstmädchen**  
 wird auf Martini gesucht.  
 Von wem? sagt die Med. d. Bl.

**Die Vorgänge in Kroatien.**

Jede Reichsversammlung der habsburgischen Monarchie hat ihre besondere Politik; aber die Letztere dieser Politik sind darin einig, daß sie sich gegenseitig unterstützen müssen. Dabei wäre nun allerdings nichts zu verwundern, wenn nur nicht die Gesichtspunkte, nach denen diesseitig und jenenseits der Leitha die Politik gemacht wird, so grundverschieden wären, wie gleich gezeigt werden soll.

In Oesterreich geht offenbar ein von der Regierung begünstigter nationaler Zerlegungsprozess vor sich. Das Deutschtum wird gewaltsam aus der altererbten, jahrhundertlang innegewohnten Stellung verdrängt und die Tschechen haben Oberwasser. Zwischen beiden Nationen ist ein äußerst heftiger Kampf entbrannt, in dem das deutsche Element einstweilen den Kürzeren zieht, das tschechische Element aber seiner Siege nicht froh wird; denn die so geschaffenen Verhältnisse sind zu unnatürlich, als daß sie Aussicht auf Bestand hätten. Statt der „Verjüngung“ der Nationen, wie Graf Taaffe seine Politik nennt, tritt eine weitgehende Zersplitterung der Staats- und Volkskraft ein und das für ein Völkergemisch, wie das östreichische, so außerordentlich wesentliche Zusammengehörigkeitsgefühl erleidet naturgemäß die schwersten Schädigungen.

Die ungarische Regierung geht ganz anders vor. Sie hat nur eine Schablone für alle Völker und das ist die magyarische, stochungarische. Nach dieser werden nicht nur die kleineren Völkerschaften im Ungarlande behandelt, sondern auch die größeren sollen nach und nach ihre Nationalität aufgeben und ganz und gar Ungarn werden. Bei den Sachen in Siebenbürgen sind die Anfänge dazu glücklich gemacht — nun wollte man auch bei den Kroaten vorgehen, anfänglich in ziemlich harmloser Weise: die ungarische Regierung ließ nämlich auf die Wappenschilder an den Amtshäusern in Kroatien neben der kroatischen Inschrift auch eine ungarische setzen. Damit aber griffen die Ungarn in ein Wespennest. In Agram und vielen anderen Städten Kroatiens rissen die empörten Volksmassen die neuen Wappenschilder herunter und die Erregung und Erbitterung dauerte nicht nur an, sondern ergriff immer weitere Kreise. Die Bewegung trägt alle Anzeichen einer großen und umfassenden Erhebung an sich, in deren Hintergrund die alten Lieblingsideen der südlawischen Slawen — Herstellung eines südlawischen Staates — lauern.

Ungarn hat 13 1/2 Millionen Einwohner, davon sind 5 1/2 Millionen Slawen. Außerdem sind die halb annexirten Provinzen Bosnien und Herzegowina ausschließlich von einer slawischen Bevölkerung bewohnt. Eine Aufsehnung dieser Völkerschaften gegen das ungarische Regime müßte zu einer großen Krise führen und auch das ganze Balkangebiet in Mitleidenschaft ziehen. So ganz auf die leichte Achsel sind daher die Vorgänge in Kroatien nicht zu nehmen und die Regierungen in Wien und Pest sind auch durchaus nicht geneigt, den Dingen ihren Gang zu lassen. Dagegen wächst in Kroatien die Sühnung und scheint immer mehr einen revolutionären Charakter anzunehmen, da das Landvolk theilweise schon mit Steuerverweigerung gedroht hat. Infolge dessen hat der Kaiser auf Vorschlag der ungarischen Regierung die Ernennung eines Diktators für Kroatien gutgeheißen, der in den nächsten Tagen entsendet werden soll, um zunächst die neuen Wappenschilder wieder anzubringen und damit die Autorität der ungarischen Regierung festzustellen.

Auf die Entwicklung dieser Angelegenheit darf man gespannt sein. Daß sie unblutig verlaufen werde, ist kaum zu hoffen.

**Amtliche Nachrichten.**  
 \* In Folge der am 28. Aug. und den folgenden Tagen abgehaltenen Konturprüfung sind unter Andern in das evangelische Seminar in Tübingen aufgenommen worden:  
 Fischer, Karl, S. d. B. Bäckers in Winnenden, Wildenberger, Wilhelm, S. d. Goldarbeiters in Winnenden, Rapp, Ernst, S. d. Kameralverwalters in Schorndorf.

**Die Vorgänge in Kroatien.**

Zum Studium der evang. Theologie außerhalb des Seminars wurden ermächtigt:  
 Albrecht, Paul, S. d. Schullehrers in Wuppenweiler, Bisinger, Theodor, S. d. Apothekers in Weßheim, Heim, Paul, S. d. Pfarrers in Pleibelsheim.

**Tagesereignisse.**

**Württembergische Chronik.**  
 \* Nietenau den 6. Sept. Die heutige Wahl eines neuen Ortsvorstehers fand unter lebhafter Theilnahme der Wählerschaft statt. Von 108 Wahlberechtigten haben 107 abgestimmt, nur ein Wähler blieb somit von der Wahlurne aus; von den abgegebenen Stimmen fielen auf den Sohn des bisherigen Ortsvorstehers Weigel, den Baupraktikanten Karl Weigel 61, auf den Pfarrgemeinderath Jakob Schöffler 58 und auf den Gemeindepfleger Müller Kreeb 53 Stimmen. Die Ernennung des neuen Ortsvorstehers steht nun der K. Kreisregierung zu.

**Stuttgart den 6. Sept.** In der heutigen Monatsversammlung des konservativen Vereins sprach Herr Eduard Elben in sehr eingehender, den Gegenstand klar beleuchtender und von Wärme für denselben erfüllter Weise über die Gründung von Arbeiterkolonien und deren Bedeutung für die Lösung der sozialen Frage, die keineswegs bloß eine Aufgabe der inneren Mission sei, sondern, weil alle tief berührend, auch Sache Aller sein müsse. Neben entwickelte in durchsichtiger Ausführung Zweck u. Aufgabe der Arbeiterkolonien, nämlich dem Theil der 200000 Strome, die angeblich Arbeit wollen, aber nicht finden und sich daher stromend an Müßiggang gewöhnen, in einer Kolonie Gelegenheit dazu zu geben und ihnen die Ausbreitung des nicht Findens von Arbeit zu benehmen. Weiter stellte er ins Licht, von welcher Art und Beschaffenheit ein für eine Arbeiterkolonie geeignetes Gut sein müsse (landwirtschaftlicher Handbetrieb, Spatenkultur, Zuckerrüben-, Hopfen-, Kautabau-, Nebenbetriebe wie Torfstich, Ziegelei u.), besprach sodann die Frage, wie die Mittel zur Erwerbung und Betreibung einer Kolonie aufzubringen seien, sie dahin beantwortend, daß neben freiwilligen Gaben auch die wohlthätigen Anstalten, der Staat u. die Amtskörperschaften sich in die Aufbringung derselben zu theilen haben. Die weitere Frage, welche Leute in die Kolonie eintreten sollen, gab ihm Anlaß zur Vergleichung der staatlichen Zwangsarbeitshäuser und ihrer Erfolge mit jenen der Arbeiterkolonien. Bei den Kolonien gehe man davon aus, die besseren, des Stromens überdrüssigen Elemente, heranzuladen; auch solche, welche angeben, keine Arbeit zu finden, sollen von den Behörden auf die Kolonien aufmerksam gemacht werden. Wenn dies zweimal vergeblich geschehen sei, so könne die Behörde dann mit Zwang einschreiten. Interessant war dann die Ausführung, wie nur durch eine gleichmäßige Durchführung des Koloniegedankens durch das ganze Deutschland, durch Einheit der Hausordnung, Behandlung und Kost, Aufnahmegrundsätze, allgemeine Naturalverpflegung u. Arbeitsbücher, aus denen man sich über die zu Unterstehenden erkundigen könne, Ziel und Zweck der Kolonien erreicht werden kann, das übrige nur durch allseitiges Zusammenwirken zu erreichen sei. Hierzu forderte er schließlich in warmer und erwärmender Weise auf und brachte eine größere Anzahl von Aufrufen zur Mithilfe an dem Werk zur Vertheilung, von welchen manche sofort mit klingendem Erfolg an ihn zurückkamen. Allseitiger Beifall lohnte den Redner für seinen ebenso gründlichen als übergeordneten Vortrag, für welchen ihm der Vorstehende Namens der Versammlung den Dank aussprach. In der sich anschließenden Debatte betonte Stadtpfarrer Kopp hauptsächlich die Pflicht des Staates, auch bei diesem Werk der inneren Mission kräftig mitzuwirken und nicht diese Arbeit, wie dies bei uns vielmehr als im übrigen Deutschland geschehe, der christlichen Liebesthätigkeit allein aufzuladen. In den übrigen Deutschland leiste einen großen Theil

der Kosten für die Kolonien die Provinz und der Staat. Tuchfabrikant Wälde sprach hierauf noch über den großen Werth der Arbeitsbücher u. s. w. Die Verhandlungen des Abends, die nach 10 Uhr geschlossen wurden, haben in den zahlreichen Theilnehmern allseitige Befriedigung zurückgelassen und dem Werk der Arbeiterkolonie viel neue Freunde zugeführt. (N.-Post.)

\* In Stuttgart sammelten sich am Mittwoch die Reichsrechtmeister der Hauptstadt zu einer Sitzung. Der Zweck dieser Reichsrechtsschulen ist, schreibt der „S. M.“, nur in hohem Grade zu billigen, es handelt sich darum, mit Hilfe von kleinsten und kleinen Beiträgen die Mittel zu gewinnen, um ein oder mehrere Waisenhäuser im Reich zu errichten. Der Gedanke, der mit dem Waisenspruch: „Viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel“, von einigen begeisterten Männern in Lehr ausgegangen, wurde, als derselbe dort (nach dem Reichsrechtsschulblatt Nr. 16) zu erlangen drohte, in Magdeburg von Herrn Nadermann aufgenommen und mit Erfolg weiter geführt. Während in Lehr binnen 6 Jahren nur circa 8000 M. zusammengebracht wurden, hat die Reichsrechtsschule in Magdeburg ihre Organisation über das Reich mit so viel Glück verbreitet, daß bereits 158000 M. beisammen sind. Jahr soll, wie es dort geplant worden, das erste Reichswaisenhäuser erhalten. Bereits ist das dafür ins Auge gefaßte Gut käuflich erworben worden, und es darf bei den großen Erfolgen, deren sich die Reichsrechtsschulen zu erfreuen haben, angenommen werden, daß binnen 3-4 Jahren die Summe von 400000 M., welche zur ausreichenden Dotierung für die Selbständigkeit des Waisenhauses erforderlich ist, beisammen sein wird. In Stuttgart hat die schöne Sache in aller Eile Boden gewonnen; es waren allmählich 40 Rechtsschulen entstanden, die, ohne sich gegenseitig zu können, mit Magdeburg korrespondierten. Am 14. Aug. wurde der Verband gegründet, der bestimmt ist, die schwäbischen Rechtsschulen zu vereinigen und den Verkehr mit der Reichsrechtsschule zu vereinfachen. — In Badnang ist ebenfalls eine Reichsrechtsschule und Rechtmeister: Herr Apotheker Meuret, der Beiträge entgegennimmt. Vorübergehend sammelte hier auch Herr Präceptoratsverweser und Rechtmeister Babel.

\* Der Schreinerstreik in Stuttgart, der jetzt glücklich und wie es scheint, definitiv beendet ist, hat eine neue Erklärung von 23 mit ihren Namen unterzeichneten Schreinerarbeitern der Schöttleschen Fabrik hervorgerufen, welche konstatieren, daß sie durch ihr freies Uebereinkommen mit der Fabrik mehr gewonnen haben, als die Arbeiter der andern Fabriken, und daß sie ihre jetzigen günstigen Bedingungen schon früher ohne die Streikkommission hätten haben können, die sie allein abgehalten und ihnen nur großen Schaden zugefügt habe. Sie fordern ihre Kollegen im „N. Zgl.“ auf, insgesammt die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Württembergische Bierbrauerbund beabsichtigt wiederholt eine Eingabe an Regierung und Landtag zu richten, und eine Herabsetzung der hohen Malzsteuer vom 1. April 1885 an herbeizuführen.  
 Winnenden den 4. Sept. Die letzten Tage des Augustes und die ersten des Septembers haben viel Lebera in unsere Stadt gebracht. Die Jahresfeier der hiesigen Paulinensiege, die am 31. August als dem Namenstag der höchstseligen Königin Pauline alljährlich stattfindet, brachte wie immer viele Festgäste von Nahe und Fern, die aus dem Jahresbericht unseres scheidenden Inspektors, des zum Pfarrer in Sulzbach ernannten Herrn Wollm in Verbindung entnommen, wie neben unserer Taubstummenanstalt und unserm Taubstummenlehrer für Erwachsene besonders auch unsere Rettungsanstalt manche recht erfreuliche Frucht ihrer Thätigkeit aufzuweisen und von Jahr zu Jahr der hohen Gnade unseres in Ehrfurcht geliebten Königs Hauses sich zu erfreuen hat. Die Festversammlung wurde mit der Nachricht überrascht, daß den Tag vor dem Fest Herr Pfarrer F. Faulhaber zum Inspektor der Anstalt gewählt worden sei.  
 \* In Großbottwar liegt Megger Bauer dieses Frühjahrs zur Anstalt Hausfamen von Hohenheim kommen. Unter denselben waren einige

Nettigförner, welche mit dem Hanffamen aufgingen. In voriger Woche brachte er nun einen der Nettige nach Hause, welcher 8 1/2 Pfund wog.

\* Unterirrtheim hat auf seiner Markung einen bei mäßig gehaltenen Schägungen berechneten Hagel Schaden von 738,500 Mark. 77% vom Gesamttertrag der ca. 1400 Morgen betragenden Grundfläche sind vernichtet.

\* In Wizingen beschäufte sich ein junger Burche von etwa 16 Jahren am 1. September Abends mit einem Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß und traf die Kugel einen 12jährigen Knaben in den Unterleib, und zwar sehr gefährlich.

\* Bei dem Brande in Thannheim, dem 2. innerhalb 4 Wochen ist das Oekonomiegebäude des Müllers Kaver Grat mit allen Vorräthen niedergebrannt. Durch den Einsturz des hohen Stiebls wurden Kaufmann Hermann und Josef R u f, letzterer 19 Jahre alt, erschlagen.

\* Der bayerische Landtag ist auf den 28. September einberufen worden.

Colurg den 4. Sept. Der kaiserliche Botschafter am königlich italienischen Hofe zu Rom, Herr von Keubell hat sich in diesen Tagen hier verlobt mit Freiäulein Alexandra v. Grünhof, Tochter des verstorbenen Herzogs Ernst von Würtemberg aus seiner morganatischen Ehe mit Baronin Natalie von Grünhof. Die Vermählung wird sicherem Vernehmen nach am 15. ds. Monats hier stattfinden.

**Deftreich-Ungarn.**

Agram den 5. Sept. Auch in Bedujah sind Bauernunruhen ausgebrochen. Eine halbe Eskadron Husaren mußte sich zurückziehen, bebüßte Verstärkungen. Bei einem Bauernangriff auf Infanterie gab es beiderseits Tote u. Verwundete. Bei einem Zusammenstoß in Krapina zwischen den Bauern und Gensdarmen wurde ein Bauer getödtet u. mehrere verwundet. Nachdem die Gensdarmen Militär herangezogen, gelang es, die Menge zu zerstreuen. — Aus weiteren Depeschen lauten die Auszüge: In Sopot, Croatia, haben die Aufständischen die Gensdarmen und das Militär zurückgeschlagen, wobei es Tote u. Verwundete beiderseits gab; in Zvane wurden die Husaren hinausgebrängt; in Magyatabor, heiterische Grenze, sammelten sich zahlreiche Massen. Das Herübergreifen des Aufstandes wird befürchtet.

**Italien.**

Rom den 4. Sept. Der Angriff Rocheforts auf den König von Italien hat unerwartete Folgen nach sich gezogen. Das Centralcomite für Ischia hat beschlossen, die „demütigende Hilfe“ (worunter französische Unterstützungsgelder zu verstehen sind) zurückzuweisen. Den Anlaß zu der Zurückweisung der französischen Gaben Seitens des italienischen Comites für Ischia hatte ein Artikel im „Intransigent“ gegeben, welcher von Rochefort, der sich augenblicklich im Seebade Mers bei Treport befindet, herrührt. In dem Artikel heißt es: Vorgefien als er sich eben auf dem Küstenland hinfütren wollte, wurde Rochefort von einem italienischen Lieutenant zuerst höflich begrüßt und dann wegen seiner Auslassungen über die italienische Presse und den häßlichen Deutschen, der König Humbert genannt wird, zur Rechenschaft gezogen. Der Chefredacteur des „Intransigent“ belehrte den Jüngling, er sei nicht dazu da, allen italienischen Offizieren Genugthuung für seine Meinungsäußerungen über den König Humbert zu geben. Wenn dieser sich beleidigt fühle, so möge er ihm selbst seine Zeugen schicken. Der junge Italiener zog sich, abermals höflich begrüßt, zurück, jedoch fügt Rochefort hinzu — ohne die von dem Ischiafest herrührenden Tausendfranken-Scheine im Namen des Königs zurückzusetzen.

Rom den 5. Sept. Der „Moniteur“ meldet, Chambord vermachte als Peter Spennig ein Legat von 400,000 Frs., nämlich die Kapitalisirung seiner Summe, welche er jährlich dem Papste bot.

Neapel den 5. Sept. In der letzten Nacht wurden auf Ischia in den Ortschaften Torio, Serrara, Fontana und Barand zwei schwache Erdstöße wahrgenommen, die große Aufregung hervorriefen, aber keinen Schaden verursachten. — Dem Central-Hilfecomite für die Hinterbliebenen in Ischia sind bereits 2 Millionen Francs zugegangen.

**America.**

Newyork den 5. Sept. Ein heftiger Orkan an der Küste von Neu-England beschädigte eine große Anzahl von Schiffen und forderte zahlreiche Menschenopfer. Dreißig Schiffe werden vermisst.

**Ueber die vulkanischen Ausbrüche**

auf Java berichtet die „Daily News“ jetzt Näheres: Die Störungen begannen auf der Insel Krakatao am Samstag den 25. August. Es begann ein Steinregen zu fallen, während der ganzen Nacht giengen Massen roth glühender Steine und Asche nieder. Am Morgen war jeder Verkehr mit Anjer an der Sundastraße unterbrochen, die Brücken waren zerstört und die Wege unpassierbar. Die Temperatur des Seewassers stieg um 20 Grad. Zu Mittag des andern Tags stiegen aus dem größten Vulkan Maha Wagu beängstigende Flammen auf. Unmittelbar vor dem Dunkelwerden bildete sich über dem Gunung Suntor eine helle Wolke, und der Vulkan begann enorme Ströme weißen, schwefeligen Schlammes und Lava auszuwerfen, Explosionen, verbunden mit furchtbaren Massen Asche und kolossalen Felsstücken folgten, welche letztere hoch in die Luft und weithin geschleudert wurden, Tod und Verderben bringend. Männer, Frauen u. Kinder stürzten aus ihren schwankenden Häusern und erfüllten die Luft mit Hilferufen. Hunderte von Menschen wurden durch die niederstürzenden Massen Schlamm und Felsstücke begraben. An einigen Stellen öffnete sich die Erde und drohte Menschen und Häuser zu verschlingen. Am Witternacht erhob sich eine Wolke über dem Randang-Höhengeuge, welcher den Südosten der Insel umfümt. Ströme Lava ergossen sich ununterbrochen nach allen Seiten in die Thäler, Alles vernichtend. Am Montag Morgen sah man, daß ein enormes Stück Land vom Kap Capucin im Süden bis Negery Passerong im Nordwesten, etwa 50 engl. Quadratmeilen, verschwunden war! Hier lagen die Dörfer Negery u. Negery Babawang. Kein einziger von den ca. 15000 Einwohnern dieses Theils der Insel ist entkommen. Die ganze Reihe der Randangberge, welche in einem Halbkreis von 90 Kilometer die Küste begrenzte, ist verschwunden. — Montag Nacht war der Vulkan Papandayang in heftiger Thätigkeit und die Detonationen wurden meilenweit gehört. Ein Wirbelwind begleitete diese Eruption u. Dächer, Bäume, Menschen und Pferde wurden in die Lüfte gehoben. Massen Asche fielen nieder. Plötzlich veränderte sich die Scene. Der Berg spaltete sich in sieben Theile, und wo kurz vorher der Papandayang gestanden hatte, befanden sich sieben getrennte Gipfel, in deren Spalten man große Mengen einer geschmolzenen Masse wahrnehmen konnte. Aus den Rissen drangen Dampfwolken und schwarze Lava hervor, welche in ununterbrochenen Strömen langsam die Abhänge des Berges hinabdrannen, wobei sich Lavalager von 200 bis 300 Fuß Breite bildeten. Am Dienstag Vormittag entstanden 14 neue Vulkanen in der Sundastraße, welche zwischen Kap St. Nicholas auf der Küste von Java und Hoga an der Küste von Sumatra in gerader Linie eine vollständige Bergkette bildeten, und zwar auf derselben Stelle, wo die Tags vorher ins Meer gesunkenen Merak- und Widdelstein gestanden hatten. In Batavia wurde eine an der Küste liegende und von Chinesen bewohnte Häuserreihe vollständig zerstört. Von den 25000 Chinesen, welche auf der sumpfigen Ebene lebten, dürften kaum 5000 ihr Leben gerettet haben. Sie blieben in ihren Häusern, bis die Wogen sie fortgerissen: sie hatten die Flammen u. Lavaströme mehr gefürchtet, als die Wasserströme. — Von den 3500 Europäern und Amerikanern in der Provinz Batavia sind 800 in Anjer

ungekommen. Das europäische Quartier wurde zuerst durch den Krater mit Felsstücken, Schlamm und Lava überschüttet, dann kamen die Wassermassen, welche die Ruinen fortzuschwemmen, so daß keine Spur von dem früheren Orte nachblieb. Es kamen dabei 200 Personen ums Leben. Bantam wurde vollständig mit Wasser bedeckt und man glaubt, daß dort 1200—1500 Menschen umgekommen sind. Die Insel Serang wurde vollständig überschwemmt, kein einziger Mensch konnte sich retten. Biring Jong hat schwer gelitten, ebenso Cheribon, Samarang, Djokjakasta, Surakasta u. Surabaja. Die Stadt Lamerang wurde durch Lava fortgeschwemmt und die Hälfte der Bevölkerung, etwa 1800, meist Javanesen kamen ums Leben. In Speerzwey setzten die glühendrothen Felsstücke die Häuser in Flammen und vernichteten mehrere Theile der Stadt, darunter 10 Bazars der Europäer. In Batavia wurde das Dach des Gouverneurshauses durch eine Menge Schlamm eingebrüt und drei Diener getödtet. Die Insel Ribab, 15 Kilom. von der Küste Javas, wurde fast ganz verschlungen. Die Städte Anjer, Tjiringine und Telobelong sind zerstört. Ungefähr 900 Einwohner der Stadt Baronge sind getödtet und bei Lalatua hat man an der Küste 300 Leichen gefunden. Man glaubt, daß der Gesamtverlust sich auf 75 000 Menschenleben beläuft.

**Inkognito.**

Humoreske von C. Maßkatt. Fortsetzung in der Beilage.

**Gemeinnütziges.**

\* Ranjige Butter. Der Butter den ranjigen Geruch oder Geschmack zu nehmen, besteht nach dem „Prach. Wochenblatt“ das sicherste Mittel darin, daß man 10—15 Tropfen einer Chloralkoholung auf das Pfund Butter nimmt und dieselbe mit der verdünnten Chloralkoholung ordentlich vermischt. Man läßt hierauf die Butter ruhig stehen und wäscht sie von Neuem mit frischem Wasser. Die ranjige Butter erhält durch diese Bearbeitung ihre Süßigkeit wieder, die sie besitzen mußte als sie frisch war. — Chloralkohol in dieser geringen Menge u. in Lösung enthält nichts was der Gesundheit schaden könnte; es würde sogar nichts schaden, wenn man mehr nehme, aber Versuche ergeben, daß 12—18 Tropfen auf das Pfund genügen. Dasselbe Mittel nimmt auch der Butter ihren unangenehmen Geruch oder Geschmack, welchen man darin bisweilen findet, wenn sie frisch ist, wie z. B. nach Kohlrübenfütterung.

**Fruchtweife.**

Badnang den 5. Septbr. 1883.  
höchft. mittel. niederst.  
Dinkel 7 M. 50 Pf. 6 M. 84 Pf. 6 M. 20 Pf.  
Haber 7 M. 80 Pf. 6 M. 99 Pf. 6 M. 50 Pf.  
Gewicht von einem Scheffel.  
höchft. mittel. niederst.  
Dinkel 158 Pfd. 155 Pfd. 150 Pfd.  
Haber 181 Pfd. 178 Pfd. 177 Pfd.

**Franfurter Goldkurs vom 6. Sept.**

20 Frankenstücke . . . . . 16 20—24  
Dulaten . . . . . 9 70—75  
Dollars in Gold . . . . . 4 20—28  
Ruffische Imperials . . . . . 16 74—79  
Englische Sovereigns . . . . . 20 42—46

**Gottesdienste der Parochie Badnang**

am Sonntag den 9. September  
Vormittags Feier des Geburtsfestes J. Maj. der Königin  
Predigt: Herr Helfer Stahlecker.  
Nachmittags 2 Uhr Bezirks-Missions- und Bibelstift mit Vorträgen von  
Herrn Dekan Kalchreuter,  
" Missionar Albinge,  
" Pfarrverweser Lechler in Spiegelberg.  
Filiafgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Gungler.  
Hiezu Unterhaltungsblatt & eine Beilage.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Beilage zu Nr. 106.

Samstag den 8. September 1883.

## Murrhardt. Fertige Kleider

als Gosen, Westen, Juppen, Hemden in großer Auswahl, gutgemacht und billig empfiehlt  
**Albert Böhringer.**

Eine Partie Winterjuppen für Bedrlinge und Männer verkaufe, um damit zu räumen, zur Hälfte des vorherigen Preises. Obiger.

## Murrhardt. Schloß & Beschläge, Drahtstiften,

alle gangbaren Farben, sowohl trocken gemahlene, als in Blechbüchsen von 5, 10 und 20 Pfd., Terpentinöl und bestabgelagertes Leinöl empfiehlt in guten Qualitäten billigst

**Albert Böhringer.**

## Murrhardt. Cachemir, Alpaca, Bäsch, Kleiderzeuge,

Baumwollkanelle, schöne neue Zeugnisse, Corsetten, Chemisetten, fertige Schürzen u. s. w. in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

**Albert Böhringer.**

## Murrhardt. Gosenzeuge, Halbtuch sowie Tuch & Bußkin

empfehlen in schöner Auswahl und zu sehr billigen Preisen

**Albert Böhringer.**

Einkauf aller Artikel ins Große und nur aus direkten besten Bezugsquellen.

**A. Böhringer,**  
Kleiderhandlung  
**Murrhardt**

großes Lager in Sockl- & Ueberleder, Pachleder, Futterleder, Spangen und Kollern. Schäfte für Herrn, Damen u. Kinder. Fabrikleinen, Stiefelhölzer, Wallbretter. Sämmtliche Schuhwerkzeuge und alle zur Schuhmacherei nöthigen Artikel.

Beste Qualitäten. Schöne Auswahl



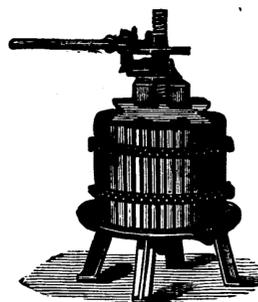
Reisende kosten Geld, weil ich aber nicht reisen lasse, daher sehr billige Preise.

In guter Geschäftslage Badnang wird für 1. October oder Martini l. J. ein

## Laden mit Wohnung

von 2—3 Zimmern für ein ruhiges Geschäft zu miethen gesucht. Offerte mit Preisangabe befördert die Redaktion des Murrthalboten.

## A. Kornitzer, Maschinenfabrik Oehringen.



Zur Gebrauchzeit empfehle ich mein Lager in  
Universalpressen für Obst u. Wein mit 20stücker Hebelüberzeugung mit und ohne Biet in verschiedenen Größen.  
Obstmühlen mit Stein- u. Sägemühlmalzen,  
Pressspindeln mit und ohne Ueberlegung in jeder belieb. Stärke,  
Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, mit und ohne Pflugapparat,  
Göpel für 1, 2 und 3 Pferde, feststehend und fahrbar,  
Futterschneidmaschinen für jeden Betrieb,  
Güllenpumpen, Maschinenmesser  
Liefert unter Garantie und Probezeit  
A. Kornitzer am Bahnhof in Oehringen.

**Hoch immer**  
Stuttgart. sind Stuttgart.  
5 Marktstraße 5. 5 Marktstraße 5.  
in dem wirklich reellen Ausverkaufswegen Aufgabe  
**meines Manufactur-, Baum-  
woll- & Weißwaaren-Lagers**  
mit effectiv 25% unter dem Selbstkostenpreis

in reichhaltiger Auswahl vorhanden:  
Cachemir (schwarz und farbig), Diagonals (in 1/4 und 1/2 Breite), Lüttres, Anterrockstoffe, Beige, Biz, Pique, Vorhangstoffe, weiß und farbig, Schürz- & Bettzeuge, Bettdeckl- & Bettbarchent, Druckkattune, Oxford, 1/4 und 1/2 breite Lama's, halb u. ganz Franzele, Damast und Leinen, Madapolam, Shirting und Stofftuche (gebleichte u. ungebleichte), sowie auch Handtücher, Sacktücher, Bettüberwürfe & Vorlagen, Tisch- & Comodedecken, Schlips, Schale u. s. w.

Ich bemerke ausdrücklich, daß es sich nicht um einen sogenannten Ausverkauf handelt, sondern daß die Preise wirklich gegen früher um 25% herabgesetzt sind, wovon sich jeder beim Einkauf selbst überzeugen kann.

**Für rasche Bedienung ist gesorgt.**

Gleichzeitig empfehle ich ein reichhaltiges Lager von  
**Damen-Herbst- und Winter-Mänteln**  
in sämtlichen Neuheiten dieser Saison zu sehr billigen Preisen.

Nach erfolgtem Ausverkauf des Manufacturwaarenlagers werde ich nur noch ein

**Herrn- & Damen-Confections-Geschäft**  
betreiben, worin ich mich schon jetzt bestens empfohlen halte.

**S. Ebstein jr.**  
Stuttgart, Marktstr. 5 im gold. Beher.  
Bitte genau auf Firma & Verkaufsort zu achten.

**Schuld- und Bürgscheine**  
Druckerei des Murrthalboten.

# Inkognito.

Summe von C. Mollath.

(Fortsetzung.)

Der junge Lehrer stand noch immer am Fenster und sah auf das gegenüberliegende Haus des Posthalters. Da wurde die Thür desselben geöffnet und Gretchen trat auf die Straße. Sie warf einen Blick herauf, schlug aber erdrossend die Augen nieder, als sie Wilhelm gewahrte. Dieser folgte ihr mit den Blicken, bis sie durch das Thor verschwunden war; dann trat er in das Zimmer zurück, ordnete seinen Anzug und verließ nach einer Weile ebenfalls das Haus.

Vor dem Thore besaß der Posthalter einen Garten mit traumlichen Lauben, in welchen die beiden Liebenden ihre Zusammenkünfte hielten. Auch heute richtete der Doktor Wühmer seine Schritte dorthin und er hatte sich in seiner Erwartung, Gretchen dort zu finden, nicht getäuscht. Sie erwartete ihn bereits und eine glühende Röthe überzog ihr liebliches Gesicht, als sie ihn von ferne kommen sah.

„Warum so traurig, lieber Wilhelm?“ fragte sie ihn, nachdem er in die Laube getreten war und einen Kuß auf ihre Stirn gedrückt hatte.

„Ich muß dich morgen verlassen, Gretchen,“ sagte er schmerzlich bewegt, „denn ein längerer Verweilen wäre nutzlos.“

Sie wurde blaß.

„Verlassen? Wilhelm! Das kann dein Ernst nicht sein! Du darfst keine Hoffnung noch nicht aufgeben!“

„Ich muß fort,“ entgegnete er bestimmt. „Ich werde morgen noch einmal mit dem Bürgermeister sprechen, obgleich ich schon weiß, daß er bei seiner Weigerung bleiben wird.“

Gretchen lehnte ihr Köpfchen an seine Brust und weinte. Trotzdem Wilhelm vor einer Minute selbst noch tröstlos gewesen, so suchte er doch jetzt dem Mädchen Mut einzuflößen. Der junge Mann hatte bei seinem eifrigen Reden nicht gemerkt, daß Jemand in den Garten getreten war.

„Ei, das sind ja schöne Geschichten!“ schlug plötzlich die Stimme des Posthalters Schröder an die Ohren der beiden Liebenden. „Ei, da soll doch gleich ein Bombentreuelement dreinschlagen!“

Gretchen klammerte sich in der Verwirrung innig an Wilhelm, welcher dem erzürnten Vater fest in die Augen sah.

„Mein, so etwas ist in Krempelheim noch nicht vorgekommen!“ sprudelte der Posthalter im höchsten Zorn hervor. „Mein Herr, Sie werden begreifen, daß dies Genugthuung verlangt — hören Sie, mein Herr — volle Genugthuung.“

„Die ich gerne bereit bin, Ihnen zu geben,“ erwiderte Wilhelm, „wenn Sie damit meinen, daß ich Fräulein Gretchen heirate — ich halte hiermit feierlich um deren Hand an.“

Der Posthalter stand sprachlos da.

„Ich glaube, Herr,“ rief er zornig, „Sie machen sich lustig über mich!“

„Durchaus nicht!“ entgegnete Wilhelm. „Ich liebe Gretchen und werde von ihr wieder geliebt. Es fehlt uns nur Ihr Segen, um ein glückliches Paar zu sein.“

„Nein, da hört ja alles auf!“ rief der Posthalter beunruhigt aus. „Heute kommt der junge Gutsherr Bernau zu mir und bittet um das Mädchen, und nun verlangen Sie ganz bescheiden, ich soll Ihnen, einem — einem — nun, einem simplen Schulmeister, mein Jawort geben!“

Der Posthalter lachte laut auf, als wenn ihm der Gedanke gar zu komisch vorkäme, dann wandte er sich zu Gretchen, die sich weinend auf eine Bank niedergelassen hatte, und sagte:

„Und du, Mädchen, gehst sofort nach Haus. Was den Herrn hier betrifft, so werde ich später ein Wort mit ihm sprechen.“

Dabei sagte er seine Tochter an der Hand und verließ mit ihr den Garten, den ganz verblüfften Doctor allein zurücklassend.

Der Doctor stand noch eine Weile auf derselben Stelle und blickte starr vor sich hin. Erst allmählich erlangte er seine Fassung wieder und trat auf die Straße. In Gedanken versunken,

schrift er auf der Landstraße, welche von Krempelheim nach dem nächsten Städtchen führt, dahin. Er bemerkte es nicht, daß die Sonne bereits hinter den fernen Bergen verschwunden war. Erst als das Geräusch von rollenden Wagenrädern an sein Ohr schlug, blickte er auf. Es war eine elegante, mit zwei prachtvollen Fächern bespannte Equipage, welche daher gefahren kam. In den weichen Polstern saß ein junger Mann mit hübschem, ausdrucksvollem Gesicht, das von einem schwarzen Vollbart umrahmt war. Er blickte flüchtig auf, als Wilhelm daherkam, richtete sich aber gleich mit allen Zeichen der Ueberraschung von seinem Sitze auf. Auch Wilhelm blieb überrascht stehen, als er den Fremden aufmerksam betrachtete und eilte dann mit ausgestreckten Händen auf ihn zu.

„Bist du es wirklich, vielgeliebter Genosse, oder täusche ich mich?“ — Doch nein, ich irre mich nicht — so selbstvergessen kann nur ein deutscher Gelehrter einhergehen. Komm' mein theuerster Magister und der Philosophie Doctor, komm' an das Herz deines alten Freundes!“

Der junge Mann im Wagen hatte diese Worte in pathetischem Tone ausgerufen, ohne Wilhelm zu Worte kommen zu lassen, der übrigens über diese sonderbare Rede nicht erstaunt war.

„Aber wie um alles in der Welt kommst du mit Hof und Wagen hier auf die Landstraße?“ fragte Wilhelm, nachdem der Kutscher die Pferde zum Stehen gebracht hatte.

„Euler Jüngling,“ entgegnete Robert, „vor allen Dingen laß uns das jetzt des Wiedersehens durch eine echte Havana feiern. Hast du Feuer?“ — Gut! — Nun setze dich hierher, aber zerdrücke mir die Schachtel nicht. — Wo wie ich hierher komme? Eigentlich stände es mir weit eher an, mich über deine Mondschelnpromenade zu wundern, aber ich will erst deine Neugier befriedigen. So wisse denn, daß ich ein Jünger Merkurs geworden bin. — Du lachst? — Ja, lache nur über die Ironie des Schicksals! Ich, der frühere heitere Wulfssohn, der Verehrer alles Schönen, ich mache nun — etwa Verje? — Nein! — ich mache in stanelenen Unterhöfen und wollenen Socken! Mein Vater ist nämlich der sonderbaren Ansicht, daß ich lange genug den schönen Wissenschaften obgelegen habe, internalen ich's in dieser Branche — wie er sich ausdrückt — doch zu nichts bringen würde. Um die Nichtigkeit seiner Ansicht zu beweisen, entzog er mir seine Wechsel, packte mich in diesen Kasten und schickte mich in die Welt, um für die Firma, Johann Jakob Kolbe u. Comp. nach bestem Vermögen Aelme zu machen, d. h. die Güte der von uns fabricirten Waaren anzupreisen und möglichst zahlreiche Bestellungen einzuschicken. — Hast du vielleicht in irgend etwas Bedarf? Mein Mustertafel steht dir mit Vergnügen zu Diensten. — Aber nun, was treibt dich an, bei nächstlicher Weile in fremden Landen spazieren zu gehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Eisenbahnunglück in Steglitz

entnehmen wir Berliner Blättern: In Steglitz feierte ein Berliner Schützenverein „Freundschaft“ gemeinsam mit Kriegervereinen das Sedanfest. Gegen 10 Uhr brachen viele der Teilnehmer mit ihren Frauen und Kindern zur Heimfahrt auf. Im linken Geleise des Steglitzer Bahnhofes war bereits der fahrplanmäßig von Potsdam kommende Volsatzzug eingefahren, welcher die Festtheilnehmer, meistens Berliner, nach der Stadt zurückführen sollte. Rechts, wo das große Bahnhofgebäude steht, blieben indeß die Barrieren noch geschlossen, denn der um 9 Uhr 50 Minuten Abends von Berlin aus kommende Kurierzug wurde erwartet. Derselbe hat das unmittelbar an der Barriere laufende Geleise Berlin-Potsdam zu passieren, jenes Geleise, welches die Festtheilnehmer überschreiten mußten, ehe sie auf die andere Seite zu ihrem Volsatzzug Potsdam-Berlin kommen konnten. Vorn unmittelbar an der Barriere auf dem Platz vor dem Bahnhofgebäude stand die dicht geteilte Menschenmenge. Die Furcht, in dem wegen des

schönen Wetters stark besetzten Volsatzzug keinen Platz mehr zu erröthen, drängte viele rücksichtslos vorwärts. Plötzlich wurden die vorgehobenen Barrierenstangen. Die wenigen Beamten vermochten den Anprall des Menschenstromes nicht aufzuhalten, und im nächsten Augenblicke waren einige hundert Personen mitten auf das Berlin-Potsdamer Geleise und in den Zwischenraum zu dem Geleise Potsdam-Berlin gerathen. In diesem Augenblicke raste aber auch bereits der schon signalisirte Berliner Kurierzug durch die Dunkelheit heran und mitten in den auf seinem Geleise befindlichen Menschenknäuel. Ein einziger wilder Schrei, der selbst das Brausen und Poltern des Schnellzugs überdünnte, — dann war alles vorbei, das gräßliche Unglück war geschehen. Was zwischen den Schienen des Kurierzugs gestanden, war nebergeschmetert und vernichtet, von den seitwärts am Geleise sich drängenden Personen waren den nächsten Arme und Beine fortgerissen worden. Das Unglück war mit solcher graußigen Schnelligkeit geschehen, daß die Hintenstehenden noch kaum wußten, was geschehen war, während vorn die eben noch von Festfreude erfüllten Genossen bereits ausgeathmet hatten. Mit Laternen und Fackeln eilte man alsobald von allen Seiten herbei, und die fürchterliche Arbeit der Räumung des Geleises von den Leichen begann. Sie waren theilweise mit voller Gewalt zwischen die Schienen hineingepreßt. Viele bis zur Unkenntlichkeit entstellte.

Ob es war ist, daß ein Unteroffizier der Berliner Feuerwerkerschule ungeachtet der lauten Warnungsrufe des Barriernächters die Barriernstange bei Seite schob und jetzt erst recht die Menge auf das Geleise drang, wird die Untersuchung ans Licht stellen. Wohl schwang der Bahnhofsvorstand dem verderblichen Kurierzug die weiße Laterne als Haltzeichen entgegen — es half nichts mehr, es war zu spät. Einzelne Szenen zu schildern, fräut sich die Feder; es ist zu graußig — diese zerstückten Leichname, diese zerstreuten Gliedmaßen, dieses Wimmern und Schöhnen, dieses Suchen nach Vermißten.

Unter den Einzelheiten, welche nachträglich noch bekannt werden, erregt die wunderbare Errettung eines Vaters mit zweien seiner Kinder besonderes Interesse. Der Vater stand mitten auf dem Geleise und war zwischen den beiden Schienensträngen, als die Kinder, beim Ueberschreiten des einen Schienenstranges, durch die nachfolgende Menge gestoßen, stolperten und fielen, der Vater hüfte sich, die Kinder hochzuheben, da brauste der Kurierzug heran, der Mann fühlte einen Stoß durch einen weichen Gegenstand, wurde auf die Erde gedrückt und konnte kaum noch über das Gräßliche seiner Lage nachdenken, als auch der rasende Kurierzug bereits über ihn und seine Kinder hinweggefahren war. Der Mann war vor Schreck und Todesangst kaum seiner Sinne mächtig, erst nach einigen Augenblicken sah er, daß er sich in Mitten zerstückter Menschen, von Blut überströmt, befand. Er rief nach seinen Kindern und bemerkte, daß er fast über denselben lag; sie gaben, zu Lobe erschreckt, zitternde Antworten, doch Vater und Kinder waren, wenn auch etwas im Gesicht, an Händen und Füßen u. s. w. gesund, unverletzt; sie verdanken ihre Rettung dem Umstand, daß sie inmitten des Geleises zu liegen kamen und weder von den Rädern der Maschine u. s. w., noch von den Trittbrettern der Wagen erschlagen wurden.

Bis zum 21. Februar 1873 war das Christentum in Japan völlig verboten, und noch aus der Mitte 1868 die Fägel der Regierung ergriß, wurden in seiner ersten Proklamtion die alten Verbote erneuert. Seitdem ist der Umschwung immer völliger geworden. Ende 1882 waren in Japan bereits 75 fremde evangelische Missionäre und 50 ordinierte einheimische christliche Geistliche, die Gemeinben der Evangelischen zählten bereits über 4500 Erwachsene. Der Einfluß des Christenthums ist bereits so völlig und allseitig anerkannt, daß die jungen buddhistischen Priester, welche auf der Universität Tokio ihre Examina machen wollen, bereits offiziell auf ihre Kenntnisse in der Bibel geprüft werden.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 107. Dienstag den 11. September 1883. 52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Durch Entschließung der Ferienkammer als Civilkammer des K. Landgerichts in Heilbronn und der K. Kreisregierung in Ludwigsburg vom 5. d. M. ist Schultheiß Leibold in Spiegelberg zum Standesbeamten für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Spiegelberg-Zur bestellt worden. Den 7. Sept. 1883. K. Amtsgericht. Oberamtsrichter Grathwohl. K. Oberamt. Göbel.

## Oberamt Backnang.

### Die Schultheißenämter

haben die Wegdefectprotokolle mit Erledigungsnachweis alsbald hieher einzusenden. Den 8. Sept. 1883. K. Oberamt. Göbel.

### Backnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Dieserjenige Landwirthe, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr

### Original-Rigaer-Säelein

zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgebrüht (1 Tonne gleich 170 Pfd., 1 Simeri gleich 32 Pfd.) bei dem Unterzeichneten vor dem 27. Sept. d. J. anmelden, indem die Bestellung in Riga bis dahin zu geschehen hat. Die Ortsvorstände werden ersucht, für Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf vor dem genannten Termin bei Unterzeichnetem anmelden. Backnang den 10. Sept. 1883. Der Vorstand: Göbel.

### Oberamtsstadt Backnang. Verkauf des Gasthauses zum Schwanen.

Privatier Stigel, als Pfleger der Karl Engelhardt's Kinder in Stuttgart, beabsichtigt den vormaligen dem Schwanenwirth Mayer dahier gehörigen Gasthof z. Schwanen mit großem Tanz- und Speisesaal, gewölbtem Keller u. Stallungen für 36 Pferde, Brandversicherung-Anschlag 36,700 M. mit dem dazu gehörigen Inventar. Eine dreibarnige zweifelhändige Scheuer dabei, Brandversicherung-Anschlag 13,000 M. Zuf. Brandversicherung-Anschlag 49,700 M. am Samstag den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Dieses Anwesen, inmitten der Stadt gelegen, wurde vor ganz kurzer Zeit restaurirt, ist mit Wasserleitung versehen und besitzt alle zu einem ausgedehnten Geschäftsbetrieb gehörigen Räumlichkeiten, so daß einem tüchtigen Geschäftsmann ein gutes Fortkommen gesichert ist. Der Kaufschilling ist zahlbar, als Anzahl 10,000 M., sobald durch Aufnahme eines stehenden zu 4% verzinslichen Darlehens 25,000 M., welche dem Käufer zugesichert sind, der Rest kann in beliebigen Zielen abgetragen werden. Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, eine größere Anzahl Fässer mitzuerwerben. Den 7. September 1883. Rathschreiber Augler.

### Backnang. Fässer-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Karoline Raß Wittme werden am Mittwoch den 12. Sept. 1883, Vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz im Weismann'schen Viehstall 4 Fässer, 1 St. 900, 2 St. 525, 1 St. 400 Liter haltend im Aufstreich verkauft. Den 7. Sept. 1883. K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

### Backnang. Sechselfberg. Amtsgeschäftsbes. Backnang. Liegenschaftsverkauf.

Die Georg Preßler, Bauers Eheleute in Galkenhof, bringen am Dienstag den 11. Sept. 1883, Vormittags 11 Uhr, zum erstenmal, Samstag den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

### Marlung Sechselfberg. Gebäude.

Nr. 30 u. A. 3 a 23 m Wohnhaus, Waagenhütte, Scheuer, Streuhütte, Badofen, Hofraum, Ein einstod. Wohnhaus mit Viehstall und Wagenhütte, Eine zweibarnige Scheuer mit halbsteinernem Stod und gewölbtem Keller beim Haus, sodann 276 a 38 m Acker ganz 152 a 76 m Wiese arrondirt 165 a 53 m Nadelwald gelegen, wogu Liebhaber eingeladen werden. Den 3. Sept. 1883. Rathschreiber Eisele.

### Reichenberg. Im Wege der Zwangsvollstreckung bringt der Unterzeichnete am Mittwoch den 12. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

ca. 25 Str. Heu 11 Str. Stroh, 2 Fässer, ca. 700 und 450 Liter haltend. 1 Strohhuhl, 1 Karren, Den Dehmdgras-Ertrag von ca. 1/2 Morgen Wiese, Den Acker, Kartoffel u. Obst-Ertrag von ca. 3/4 Morg. Acker, sowie einen aufgemachten Wagen, wogu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft am Rathhaus. Den 7. Sept. 1883. Gerichtsvollzieher Sack.

### Großaspach. Zwei Bengst-Fohlen, Gelbbraun, bat zu verkaufen. H. Heckerle z. Delmühle. Unterweiskach.

Zwei hochtrachtige Mutterstüchweine halbhenglich verkauft Brey z. Böwen. Backnang. Schöden. Saat-Roggen, mit dem Trieur gepugt, bat zu verkaufen. G. Jung sen.

### Backnang. Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 13. Septbr. stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in die Wirthschaft von Messer Campy freundlich ein. Der Bräutigam: Carl Schilling. Die Braut: Caroline Baumann.

### Brustleidenden

und solchen, die an Catarrh, Husten und Athemnoth leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder wird der Schrader'sche Trauben-Brost-Honig als das allerbeste und reellste Mittel alleseitig empfohlen. Jac. M. 1., M. 1. 50. u. M. 3. Apotheker J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Depot in Backnang bei Apotheker Weil, sowie in den Apotheken von Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf. (1)

### Fornsbach. Gefundener Fisch.

Am Samstag den 8. d. M., Abends 6 Uhr, wurde beim hiesigen Bahnhofs ein Fisch im Gewicht von 26 Gramm gefunden. Da zu vermuten ist, daß solcher von einem derjenigen Herrn des Murrhardter Fischzuchtvereins, welche heute hier gefischt und noch mehr solcher diesem Gewicht ähnlich mit sich geführt haben, verloren wurde, so wird der betr. Herr ersucht, solchen sofort hier abzugeben, widrigenfalls anderweitig über denselben verfügt würde. Fornsbach.

### Einladung.

Nachdem ich von befreundeter Seite mit einem größeren Quantum schöner ausgewachsener Forellen einheimischer Gewässer beehrt wurde, findet nächsten Samstag den 15. d. Mts., Abends 6 Uhr ein Fischessen bei mir statt, wogu ich Freunde derselben erbenst mit dem Ansuchen einzuladen mit erlaube, daß für musikalische Unterhaltung dabei bestens gesorgt ist. C. Oelms J. Krone.